

Alle wollen die „Komplette Palette“

Beirat stimmt für eine unbefristete Fortführung des Kulturprojekts in Hemelingen



Fünf Monate nach der Eröffnung ist erst einmal Winterpause für die Komplette Palette.

FOTO: KERSTIN MOEBIUS

VON CHRISTIAN HASEMANN

Hemelingen. An Unterstützung des Ortsbeirats mangelt es dem Kulturprojekt „Die Komplette Palette“ am Hemelinger Weserufer zwischen dem Hemelinger Wassersportverein und dem Fuldahafen nicht. In der jüngsten Sitzung haben die Mitglieder des Beirats für einen Antrag gestimmt, mit dem sie der Fortführung des Projekts unbefristet zustimmen.

Was sagt der Beirat?

Dem einstimmigen Votum der Beiratsmitglieder waren zahlreiche warme und lobende Worte für Immo Wischhusen, der das Projekt seit acht Jahren maßgeblich organisiert, und sein Team aus ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern vorausgegangen. „Das ist ein echt tolles Projekt“, sagte Hans-Peter Hölscher (SPD). „Wir müssen so ein Projekt unbedingt halten, wir haben ohnehin zu wenig Kultur in Hemelingen.“ In eine ähnliche Richtung argumentierte Mine Mülle (CDU). „Es ist ein Vorzeigemodell für Freizeitgestaltung und Kultur in Bremen. Bremen braucht mehr von euch“, richtete sie sich an Wischhusen und sein Team im Publikum.

Wo gibt es Probleme?

Die politische Willensbekundung aus dem

Ortsbeirat ist also deutlich: Hemelingen möchte die Palette. Doch für die finanzielle Absicherung des Projekts gibt es noch keine Lösung. Sprich: Wer soll das zukünftig bezahlen? Derzeit läuft eine Spendenkampagne, um das Projekt nach einem verregneten Sommer finanziell über Wasser zu halten. Wischhusen hatte zuletzt im Interview mit dem STADTTEIL-KURIER um mehr Unterstützung der Stadt geworben.



FOTO: PETRA STUBBE

„Meine Bitte ist, die Netzwerke des Beirats zu nutzen.“

Immo Wischhusen, Organisator und Initiator der „Kompletten Palette“

Im Beirat erneuerte er seinen Wunsch nach Unterstützung. „Meine Bitte ist, ob es im Budget des Beirats Möglichkeiten gibt und es möglich ist, die Netzwerke des Beirats zu nutzen, um Türen bei der Wirtschaftsförderung oder der Stadt zu öffnen, die mir bisher verschlossen sind“, so Wischhusen.

Konkrete Zusagen gab es von dem Beirat

in Sachen finanzieller Unterstützung nicht. Ortsamtsleiter Jörn Hermening brachte die Idee ins Spiel, dass das Thema etwas für den Kulturausschuss sei. „Es ist bekannt, was andere Kultureinrichtungen bekommen und wir sollten vielleicht an die Stadt herantreten, ob es Fördermöglichkeiten gibt.“

Welche Unterstützung gibt es?

Tatsächlich hat die Stadt das Projekt in der Vergangenheit durchaus unterstützt. Das Gelände, auf dem die Palette organisiert wird, gehört der Stadt. Immobilien Bremen nimmt für die Stadt die Eigentümerrechte für das Grundstück wahr. Vermittelt hat den Ort die Zwischenzeitzentrale aus Hemelingen, die von der Stadt mit der Vermittlung von Leerstand und Belegung von Brachen in Bremen nach einem Ausschreibungsverfahren beauftragt ist.

Schließlich hat das damalige Bau- und Umweltressort den Bau eines Rettungsweges zum Sandstrand und damit zur Palette, eine Auflage der Feuerwehr, organisiert und Gelder für den Bau eingeworben und bereitgestellt. Dazu kommen private Spender von Material und Technik.

Eine offizielle Kulturförderung bekommt das Projekt hingegen nicht – nicht zuletzt auch deswegen, weil die Organisatoren diesen Weg bisher nicht so recht beschreiten wollten. Zweimal hatte Wischhusen nach

eigenen Angaben eine Förderung beantragt, aber nur einen Teil der beantragten Summe bekommen.

Was sagt das Kulturressort?

Nach Auskunft des Kulturressorts hat es Gespräche zwischen den Organisatoren und der Behörde gegeben. Demnach gibt es das Ergebnis, dass für 2024 Projektmittel beantragt werden können. Es gebe außerdem Überlegungen, eine konzeptionelle Förderung in Aussicht zu stellen. „Damit wäre das Projekt für bis zu vier Jahre abgesichert“, so ein Sprecher. Aus Sicht der Stadtkultur-Förderung möchte man das Projekt in Hemelingen gerne erhalten, heißt es weiter.

Offenbar gibt es auch Überlegungen, dass künftig ein Pachtvertrag wie an anderen Stellen der Stadt angeboten werden könnte. Das würde einen sogenannten Kulturpachtzins von neun Cent pro Quadratmeter und Jahr bedeuten. So ist es etwa für das Irrendwo in der Neustadt geregelt. Die erforderlichen Beschlüsse dafür würden in der Bürgerschaft und Deputation vorbereitet. „Das alles macht deutlich, dass unsere Stadtgesellschaft und das Kulturressort das Projekt unterstützen“, heißt es seitens des Kulturressorts. Ein Treffen zwischen Organisatoren und Behörde werde derzeit vorbereitet.